

Abonnementsspreis:
In ganzem deutschen Reiche: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches teilt Post- und
jährlich: 4 Mark 60 Pf. Stempelauszahlung hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsalle 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsets 50 % Aufschlag.

Erschienen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Mittwoch, 25. October, Abends. (Tel. d. Börs.) Die autonomistischen Delegirten, welche heuer in der Reichsrathdelegation eine Majorität von wenigen Stimmen besaßen (vgl. die „Tagesgeschichte“), haben von diesem Uebergewichte sofort Gebrauch gemacht und die verfassungstreuen Abgeordneten von allen Referaten im Finanzausschusse ausgeschlossen, obwohl sich die leichteren ausdrücklich bereit erklärt hatten, Referate anzunehmen.

In einer heute abgehaltenen Konferenz hatten sich die verfassungstreuen Delegirten geeinigt, die ihnen von der Majorität etwa angebotenen Referate zu übernehmen und kleinere Befreiungspolitik zu treiben. Fürst Friedrich Liechtenstein hatte es übernommen, von diesem Beschluss die Führer der Rechten zu verständigen. Darauf ergab die Abstimmung über Ausweitung der Rechte das unerwartete Resultat, daß die Linke vollständig übergewinnt wurde. Sie blieb mit 8 gegen 10 Stimmen in der Minorität. Die drei wichtigsten Gegenstände, nämlich Neuherr, Kriegsbudget und Börsiwick wurden an Baron Hübner, Haubrich und Grocholski übertragen. Grocholski hatte auch schon im Vorjahr das bosnische Referat, während Neuherr und Kriegsbudget in den Händen von Pleiner und Rius waren. Das Baron Hübner, welcher wiederholt in der Delegation seiner russischen Freunde Ausdruck gegeben, das Referat über Auswärtiges erhielt, hat allgemein überreicht. Die Wahl Smolka zum Präsidenten und des Barons Tesch, der ein Anhänger der Wittelpartei des Herrenhauses ist, zum Vizepräsidenten kann als ein Kompromiß betrachtet werden. Graf Falckenay, welcher im Vorjahr Biceobmann des Finanzausschusses war, wurde heute von Sturm zum Obmann vorgeschlagen und gewählt, worauf Sturm, der vorjährige Obmann, per acclamationem zum Biceobmann designiert wurde. Auch diese beiden Wahlen erscheinen somit als eine Art Kompromiß, und die Linke war deshalb umso mehr zur Annahme bereit, doch auch bei der Vertheilung der Rechte ein gewisses Einvernehmen vorzuhalten. Nachdem dies nicht geschehen, sind nunmehr fast lautier neue Referenten vorhanden, wodurch verständlich der raschen Erledigung der Vorlagen keinen Vorschub leisten wird. So verlautet heute schon, daß der Finanzausschuss seine Thätigkeit nicht vor dem 3. November beginnen wird. Unter solchen Umständen kann wohl von einer langen Session keine Rede sein. Nach dem morgigen Empfange bei dem Kaiser degeben sich die meisten Delegirten in die Heimat.

Buda-Pest, Mittwoch, 25. October, Abends. (Tel. d. Dresden Journ.) Polizeimannschaften durchzogen die Straßen, weil die Studentenschaft infolge des angeblich brutalen Benehmens der Polizei anlässlich der gestrigen Leichenfeier des Dichters Kraus beabsichtigte, vor der Wohnung des Oberstadthauptmanns eine Demonstration zu machen. Größere Abtheilungen von Studenten versprechen sich, jedoch bleibt die Polizei konfiguriert.

Paris, Mittwoch, 25. October, Abends. (W. L. S.) Der Justizminister bat bei dem Cassationshofe beantragt, die Untersuchung in der Angelegenheit von Montceau-les-Mines an einen andern Gerichtshof zu verweisen.

Das Journal „Paris“ sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Co.

Feuilleton.

Beigabe von Otto Band.

Mittwoch, den 25. October fand im Saale des Gewerbehause des Reinhold Becker's Concert mit Orchester statt. Der überaus gefüllte Saal befähigte, wie erstaunend es für das musizierende Publicum ist, durch eine höhere Reihe von Werken eines talentvollen, frischamen und lächelnden Künstlers ein Gesamtbild seiner produktiven Thätigkeit und deren individueller Richtung zu erhalten, und dies um so lieber, wenn seine Compositionen sich so musikalisch wertvoll, interessant und Genuss dienend erweisen und unter der belebenden Leitung des Komponisten selbst in ausgezeichnetster Weise vorgeführt werden. Hierzu war dem Concerte mit freundlichstem anerkennenswerthem Entgegenkommen die Unterstüzung ausgesuchter künstlerischer Kräfte zu Theil geworden: der Frau Clementine Schuch, der Fr. Reuther und Ranitz, der Herren Buh und Waldemar Meyer, zudem der Dresdner Liedertafel, der Mausfeldt'schen mit besonderem Eifer und Erfolg den gestellten Aufgaben sich hingebend. Kapelle und des Herrn A. Dötsch für sorgsame Ausführung der Klavierbegleitungen.

Die das Concert eröffnende edel und charakteristisch gehaltene symphonische Lieddichtung für Orchester „Prinz Friedrich von Homburg“ (von Dr. v. Kleist) wurde schon früher im Königl. Hoftheater gegeben und besprochen. Sie leidet an der Aufgabe, die in der

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt
u. a. M.: Hausestein & Voigt; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos;
Berlin: Invalidenstrasse; Bremen: E. Schlotte; Bremen:
L. Stange's Bureau (Endl. Kubat); Frankfurt a. M.:
K. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttinge: G. Müller;
Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;
Stuttgart: Douce & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstrasse No. 30.

mit in Genf seinen Sitz habe. (Bal. unsere Pariser Correspondenz unter „Tagesgeschichte“.)

London, Donnerstag, 26. October, Morgen.
(Tel. d. Dresden Journ.) Die „Times“ sagen, daß Endresultat der Reorganisation Regierung werde wahrscheinlich eher eine Einschränkung, als eine Vergrößerung der türkischen Autorität in Ägypten sein.

Die „Times“ erfahren, die englische Regierung habe Frankreich eröffnet, sie erhebe keine Einwendung gegen die Abschaffung der Capitulations und die Bildung französischer Tribunale in Tunis, könne aber keine Beeinträchtigung des englisch-tunisischen Handelsvertrags dulden.

Dresden, 26. October.

Frankreich steht vor einer zweiten Auflage der Commune. Bei der großen Zahl der einlauffenden Nachrichten dürfte es kaum möglich sein, das gesammte Geschehne der Intrigen und Verschwörungen, deren Zweck der Sturz der Republik ist, zu verfolgeln; wir müssen uns lediglich auf die Thatsachen beaufsehen, aus denen jedoch ersichtlich wird, daß die Republik sich in einer gefährlichen Lage befindet und daß die rothe mit der weißen Revolution vorläufig gemeinsame Sache macht. Senat und Deputationskammer, welche am 9. November zusammentreten, werden volle Arbeit finden und zeigen müssen, ob sie mit derselben Leichtigkeit, mit welcher sie bisher Ministerien zu stützen vermochten, auch im Stande sind, die Ordnung und das Ansehen der Republik wieder herzustellen. Die aus Paris eingehenden Telegramme und Nachrichten laufen im höchsten Grade unruhig. Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre wird immer zügelos und wilder. Neue Dynamiteplonten werden aus Lyon geworfen. Eine öffentliche Volksversammlung, durch die „revolutionäre Föderation des Südsosten“ organisiert, vor Ausbrüche von leidenschaftlicher Wildheit. Der Präsident Grévy wurde in jener Versammlung als „juristischer Wildschwein“ bezeichnet, Chancy als Delegirter der Saône und Loire erklärte, die Partei berente seit 4 Jahren die Wutzen vor, und July, Delegirter des Sudwestens, erklärte: „Ich bin Familiensohn, aber wenn ihr meines Namens bedürft, so steht derselbe zu eurer Verfügung, um Grévy und den hier anwesenden Commisar zu töten.“ Wie in Lyon herrscht in Amiens große Angst, da seit den letzten 4 Wochen 5 Feuerbrände in der Vorstadt Saint Maurice vorlaufen. In Amiens wurden Maueranschläge mit dem Kampfmittel verbreitet: „Krieg den Besiegten!“ Der Präfekt von Lyon meldet telegraphisch, daß Maueranschläge die Vernichtung des großen Theaters“ als nahe bevorstehend ankündigen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. platzten in Montpellier 2 Bomben im Garten des Präfekten, und die Polizei entdeckte im Garten noch 2 Bomben, die aber nur mit Pulver gefüllt und unschädlich waren. Laut dem „Tempo“ hat die Regierung den Beweis des Vorhandenseins einer internationalen Verbindung in Händen, welche ihren Sitz in Genf hat und den Zweck verfolgt, das Eigentum zu vernichten. Das Journal „Paris“ bestätigt diese Nachricht, es sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über ganz Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Comité in Genf seinen Sitz habe. Wie bereits gestern der Telegraph meldet, ist die dem gegenwärtigen Präfekten überwiesene Aburtheilung der Anstifter der Aufbrüche in Montceau-les-Mines wegen der den Geschworenen zugegangenen Drohungen bis zur nächsten Geschworenensession verlängert worden. In dieser Verlängerung lag bereits ein Miethausvertrag gegen die Geschworenen, die Anerkennung der an-

archistischen Macht und ein Zeugnis für die Schwäche der republikanischen Regierung, die nicht so viel Stärke in sich fühlt, um einen Prozeß gegen Woodbreyer zu Ende zu führen und der Justiz zu ihrem Rechte zu verhelfen. Heute meldet sogar der Telegraph, daß der Justizminister beim Cassationshofe beantragt, die Untersuchung der Angelegenheit von Montceau-les-Mines an einen andern Gerichtshof zu verweisen. Die Regierung giebt hier ein ungwidriges Kennzeichen ihrer Ohnmacht; sie weist vor den anarchistischen Drohungen zurück. Die Anarchisten werden neuen Mut fassen und immer mohroser und zügelos vorzugehen.

Die Auflösung der Arbeiter in den Industriebezirken erfolgt nach einem einheitlichen System und wird von Genf aus geleitet. Da diesen Arbeiterumwelt liegt gar keine Veranlassung vor. Ein unverdächtiges Zeugnis giebt hierüber ein Correspondent des „Indépendance belge“ ab. Der Correspondent, welcher den Aufstrebungen in Châlons bewohnte, hat die Sturz der Republik ist, zu verhindern; wir müssen uns lediglich auf die Thatsachen beaufsehen, aus denen jedoch ersichtlich wird, daß die Republik sich in einer gefährlichen Lage befindet und daß die rothe mit der weißen Revolution vorläufig gemeinsame Sache macht. Senat und Deputationskammer, welche am 9. November zusammentreten, werden volle Arbeit finden und zeigen müssen, ob sie mit derselben Leichtigkeit, mit welcher sie bisher Ministerien zu stützen vermochten, auch im Stande sind, die Ordnung und das Ansehen der Republik wieder herzustellen. Die aus Paris eingehenden Telegramme und Nachrichten laufen im höchsten Grade unruhig. Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre wird immer zügelos und wilder. Neue Dynamiteplonten werden aus Lyon geworfen. Eine öffentliche Volksversammlung, durch die „revolutionäre Föderation des Südsosten“ organisiert, vor Ausbrüche von leidenschaftlicher Wildheit. Der Präsident Grévy wurde in jener Versammlung als „juristischer Wildschwein“ bezeichnet, Chancy als Delegirter der Saône und Loire erklärte, die Partei berente seit 4 Jahren die Wutzen vor, und July, Delegirter des Sudwestens, erklärte: „Ich bin Familiensohn, aber wenn ihr meines Namens bedürft, so steht derselbe zu eurer Verfügung, um Grévy und den hier anwesenden Commisar zu töten.“ Wie in Lyon herrscht in Amiens große Angst, da seit den letzten 4 Wochen 5 Feuerbrände in der Vorstadt Saint Maurice vorlaufen. In Amiens wurden Maueranschläge mit dem Kampfmittel verbreitet: „Krieg den Besiegten!“ Der Präfekt von Lyon meldet telegraphisch, daß Maueranschläge die Vernichtung des großen Theaters“ als nahe bevorstehend ankündigen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. platzten in Montpellier 2 Bomben im Garten des Präfekten, und die Polizei entdeckte im Garten noch 2 Bomben, die aber nur mit Pulver gefüllt und unschädlich waren. Laut dem „Tempo“ hat die Regierung den Beweis des Vorhandenseins einer internationalen Verbindung in Händen, welche ihren Sitz in Genf hat und den Zweck verfolgt, das Eigentum zu vernichten. Das Journal „Paris“ bestätigt diese Nachricht, es sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über ganz Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Comité in Genf seinen Sitz habe. Wie bereits gestern der Telegraph meldet, ist die dem gegenwärtigen Präfekten überwiesene Aburtheilung der Anstifter der Aufbrüche in Montceau-les-Mines wegen der den Geschworenen zugegangenen Drohungen bis zur nächsten Geschworenensession verlängert worden. In dieser Verlängerung lag bereits ein Miethausvertrag gegen die Geschworenen, die Anerkennung der an-

militärischen Macht und ein Zeugnis für die Schwäche der republikanischen Regierung, die nicht so viel Stärke in sich fühlt, um einen Prozeß gegen Woodbreyer zu Ende zu führen und der Justiz zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Eine unmittelbare Gefahr droht zunächst die soziale Erhebung. „Was weiß daran hin“, sagt die Wiener (alte) „Presse“, daß die anarchistischen Arbeiter in ganz Frankreich nach dem Vorbild des russischen nihilismus organisiert sind, wie es klar ist, daß sie auch dessen Taktik und Kampfmittel adaptiert haben. In Paris, Lyon, Toulon, Marseille, St. Etienne wird die bestürzte Klasse durch Brandbriefe erzittern, welche an den Bauern angebrachten sind und zur Revolution gegen die Bourgeoisie aufzurufen; die Fabrikarbeiter erhalten von anonymen Comités geheimnisvolle Briefe, bis zu einer bestimmten Zeit die Löhne um so und so viel Prozent aufzubessern; in Lyon tragen die Revolutionäre Sowen wie Tschiffenfeuerzeuge bei sich und lassen sie in beliebigen Szenen explodieren; in den Bergwerksdistrikten der Côte-d'Or dauert der Zustand der Anarchie seit Wochen fort, ist das Dynamit im Thätigkeitsort, um die Kreuze aus der Erde zu reißen und das Privateigentum zu zerstören. Die Regierung hat ein Viertelhundert Leute vor die Geschworenen gestellt, welche der Arbeiterschaft dieser Stadt angeklagt sind, aber der Prozeß droht im Sande zu verlaufen, denn man hat nur Geschworene vierten Grades gesucht, und diese sind diszipliniert genug, nicht zu sagen, was sie etwa doch wissen. Es ist immer der Anfang vom Ende, wenn die Justiz einem herrschenden System bei dem Eingreifen gegen revolutionäre Bewegungen stillsteht. In Paris beginnen die großen Arbeitsentstellungen, welche ganze Arbeiterdivisionen mobil machen, und wir wissen nicht, wann diese wieder von den Buttes-Chaumont, dem Schauspiel der letzten Vergeltungsblämpe der Commune, herabsteigen werden auf die Boulevards, um ihre furchtbare Riedlage blutig zu rächen. So präsentiert sich die innere Lage Frankreichs in einem düsterenilde, dessen Hintergrund erst noch in Rebel gehüllt ist. Um die von dem rothen und weißen Schreien gleichzeitig bedrohte Stadt ringen zwei Gegner, von denen der eine wenigstens entschlossen ist, sich mit jeder Revolution zum Sturze des andern zu verbinden. Nach Art eines Onkel Straßbrauers läuft Gambetta, um die Republik niedergeschlagen und auszuländern, und er wird die letzte Gelegenheit hierzu finden, wenn die Anarchie ihr Haupt erhebt.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. October. In der gestern unter dem Vorsteife des Staatsministers v. Böttcher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurden die Vorlagen, betreffend die Erteilung von Prädikaten über den Ausfall der Apothekergerichtsprüfung, und betreffend die allgemeine Rechnung über den Landeshausstand von Elsass-Lothringen für 1878/79, sowie die Anträge Bodens wegen Errichtung der Hollabrandungsstelle am Bahnhofe Basel zur Abfertigung von Rader, und wegen Erteilung von Freipässen für Raderwochen, den zuständigen Ausschüssen zur Beratung überwiesen. Der Vorsitzende machte der Versammlung Mittheilung über die mit einem Dokument eingegangenen Veröffentlichungen der aus Reichsmitte unterrichteten zoologischen Station des Dr. Dohrn in Neapel, sowie darüber, daß zufolge einer mit der Königl. spanischen Regierung getroffenen Vereinbarung der deutsch-spanische Handels- und Schiffahrtvertrag vom 30. März 1868 bis zum 15. December d. J. in Kraft bleiben wird. Die Verhandlung über die den Ausschüssen überwiesene Vorlage, betreffend die Feststellung der Einnahmen an Böllen und Verbrauchssteuer und der Verwaltungskosten für

Philippe verstand es, eine tiefe Berechnung in den Blick zu legen, mit welchem er seine Gönnerin ansah.

„Wieder, wahrlich, könnten doch gnädige Fräulein die Leben nicht beschließen, als mit einer solchen Bestimmung! Wie viel Segen wird dieser Entschluß noch auf Ihre Grab herabdrücken!“ sagte er mit Emphase.

„Run“, meinte sie ein klein wenig ungeduldig, ein Entschluß ist es gerade noch nicht! Ich muß erst überlegen, und es ist ja auch unnötig, so große Eile zu haben, denn an meinen Tod werden Sie mich doch nicht mahnen wollen, Streder!“

„Behalte!“ rief Philipp, rückt seine Worte verbessert. „Wer könnte bei der Gesundheit des gnädigen Fräuleins ans Sterben denken! Aber gerade, weil es noch so fern ist, braucht man sich ja nicht vor solchen Verhügungen, einem Testament zum Beispiel, zu schauen; man macht es, weil es einem so gefällt! Hast alle Doktor's haben ihr Testament lange vor ihrem Tode aufgelegt.“

„Was war zufrieden gestellt und nicht jetzt befüllig? „Ja, ja, ein Testament! Ich habe schon einmal eins gemacht. Sie wissen das, Streder, vor Jahren, als mein Sinn anders war, aber es gilt ja noch nicht, und wer kann mich verhindern, ein neues zu machen?“

„Niemand“, beteuerte Philipp. „Niemand in der Welt, wer es auch sei.“

„Run gut“, entgegnete sie, „so seien Sie einmal auf, was ich in diesem Augenblick denke — es soll nur so zur Probe sein, wissen Sie! Ich behalte ja immer in der Hand. Alles wieder umzustehen.“

In derselben Minute noch hatte Philipp die Feder in der Hand, um die Worte der alten Dame nieder-

Aktion des Dramas, für den engen Anschluß an diese, Momente bietet, welche der musikalischen Schilderung widerstreben und den Compositoren in seiner poetisch erregten Hingabe an die Dichtung zu sehr von der klaren und architektonisch fest verbundenen Form entfernen, mit welcher ein Tonstück als einheitliches Ganzen keine musikalische Gestaltung auch ohne Deutung nach einem Programm hat. Ein Violincocert (mit Dr. Götter), dessen letzter Satz mir als der dankbarste und ansprechendste für das Violinstrennen erschien und dessen erster Satz nur die Wiedereröffnung mit dem orchesterlichen Schlus nach der Violincocert als besonders geistreicher Zug hervorgehoben sei, wurde von Herrn W. Meyer sehr lobenswert und musikalisch tüchtig gespielt — außerdem mit eleganter Behandlung einer jetzt ansprechenden Caprice-espagnol. Den überwiegenden und sympathisch fesselnden Genuss boten Beder's Gesangskompositionen, Liederduette, Choräle für Männerstimmen (mit Einschluß des „Waldmorgen“ mit Dr. Götter) — durch intelligente phantastische Ausführung, melodiöse Erfindung, geistlich eigenhümliche, innerlich warm empfundene und geistig edel gehaltene Ausdrucksweise an jenen zwei Gliedern ihrer Familie hafteten. Siethat noch einige Fragen, welche darauf hinzuweisen, in welcher Weise sich deren Ansichten im Publicum erhalten habe, und als ihr Philipp darauf geantwortet hatte, daß allein wegen ihrer der Dame Doktor's nie vergessen werden würde, sagte sie:

„Run ja, mein lieber Streder, gerade wie diese meine edlen Vorgänger möchte auch ich handeln — ich denke, daß wäre ein würdiger Ausgang der Doktor's! Was denken Sie, wenn ich jenen Walzenbaus — Sie wissen es ja — mein Verdienst zu Gute kommen liege?“

Die Dresdner Liebertafel vervollständigte durch ihre Chorgesänge die vorzüllichen lyrischen Productionen. Bekanntester dankbarer Beifall, wärmtklangreichste Theilnahme wurde den Ausführenden und dem Concertgeber-Componisten vom Publicum gezollt. C. Band.

Bandungen.
Novelle von F. L. Reimer.
(Fortsetzung.)

Es war bei diesen Verhandlungen mehrfach auf den Großvater des Fräuleins, den Erbauer des Walzenhauses, sowie auf jenen andern Dörfern, der Herrn und Gut noch auf dem Todtentbett wohltätig gewidmet hatte, die Rede gekommen. Philipp, der für diese beiden Personen besondere Interesse zu haben schien, hatte das Gespräch an diesen Punkten auf natürliche Art festzuhalten, und so war es leicht erkläbar, daß auch die Gedanken des Fräuleins, nachdem die Arbeit bereits in ihren Haupttheilen vollendet war, noch vorzugsweise an jenen zwei Gliedern ihrer Familie hafteten. Sie hat noch einige Fragen, welche darauf hinzuweisen, in welcher Weise sich deren Ansichten im Publicum erhalten habe, und als ihr Philipp darauf geantwortet hatte, daß allein wegen ihrer der Dame Doktor's nie vergessen werden würde, sagte sie:

„Run ja, mein lieber Streder, gerade wie diese meine edlen Vorgänger möchte auch ich handeln — ich denke, daß wäre ein würdiger Ausgang der Doktor's! Was denken Sie, wenn ich jenen Walzenbaus — Sie wissen es ja — mein Verdienst zu Gute kommen liege?“

1877/78 und 1878/79 wurde aufgezeigt. Schließlich legte der Vorsitzende mehrere, die Bollarisierung von Eisenbahngesellschaften, die Errichtung einer Bollniederlage für inländisches Betriebe im Freihafengebiete Hamburg und die Abänderung der Gewerbeordnung in Bezug auf den Gewerbebetrieb der Handlungsbetreibenden betreffende Eingaben vor, deren Überweisung an die zuständigen Ausschüsse zur Vorberatung von der Versammlung beschlossen wurde. In Bezug auf die Verlängerung des Belagerungsstandes für Hamburg und Umgebung wird dem „Hammer“ geschrieben, daß man im Bundesrat überzeugt war, daß nach Aufhebung des Belagerungsstandes die sozialdemokratische Agitation sich ohne Weiteres des früher beherrschten Terrains wieder bemächtigen würde. Bei der Bedeutung der Fabrik- und Arbeiterbewilligung in Hamburg und Umgebung würdet man, daß die Verhinderung derselben durch die sozialdemokratischen Führer auf die Dauer der öffentlichen Ordnung gefährlich werden könnte. Unter diesen Umständen hat der Bundesrat sein Votum getragen, das bezügliche Anträge des Senats von Hamburg und Preußen folge zu geben. — Die heute erschienne „Prov.-Gort.“ bringt einen Artikel über das „Ergebnis der Wahlen“, in welchem zuerst festgestellt wird, daß die Urmwähler den ursprünglichen Erwartungen der vereinigten liberalen Parteien in seiner Weise entsprochen haben. Man braucht sich nur den Ausgang der Wahlbewegung zu vergegenwärtigen, um sich des großen Unterschiedes zwischen den Hoffnungen und ihrer Erfüllung bewußt zu werden. Erregt durch den Ausfall der vorigjährigen Reichstagswahlen, welcher dem Liberalismus und namentlich dem vorgeschrittenen Theile desselben Gewinne zuführte, glaubten die liberalen Parteien bei einem einzigermaßen entschiedenen Vorgehen große Erfolgerungen machen zu können. Um den Sieg möglichst sicher und glänzend zu erreichen, entschlossen sie sich sogar, ihre Unterschiede während der Wahlbewegung nach Möglichkeit zu suspendieren, in dem Glauben, daß ihr gemeinsames Vorgehen auf die öffentliche Meinung beeinflussen würden und dieselbe ganz auf ihre Seite bringen werde. Keine Partei trat in ähnlicher Weise mit dem Anspruch auf Erforderung auf, wie die „große liberale Partei“. Die Verschärfung des Liberalismus wurde den Wählern als Siegespreis, die angebliche „Reaktion“ als Schreckgespenst vorgehalten, die Conservativen wurden abgelehnt und die Reformpolitik in den schreitendsten Farben als eine Politik der Bedrückung und Belastung ausgegeben. Ferner haben die Wahlen gezeigt, daß der conservative Haushalt nicht im Erdbeben begriffen, sondern fröhlicher geworden ist, und daß die Verziehung des Liberalismus noch der radicalen Seite hin nicht in dem Maße stattgefunden hat, als nach den großen Aufregungen der Radikalen vielfach erwartet wurde. — Ein zweiter Artikel der „Prov.-Gort.“ über die „Wahlsysteme“ verbleibt nicht, daß das preußische „Wahlsystem“ verbessertfähig sei, aber findet, daß innere Schwierigkeiten einer bestreitbaren Würdigung dieser Aufgabe entgegenstehen. Unter Anderm ist das Reichswahlrecht für Bandtagsgewalten zu verwerfen, weil eine in alle Volksgruppen getragene häufige Wahlauflistung ernste Gefahren mit sich bringt. Denn wie auch über die Formalitäten des preußischen Wahlverfahrens geurtheilt werden mög, die Hestigkeit des Wahlampfes wird bei dem lebhaften jedenfalls gemindert, ohne daß das Resultat immer geändert wird. Die Urmwähler finden leichter den Mann heraus, mögen sie nun bloß nach Parteidrächten oder nach Städtischen der allgemeinen Vertrauenwürdigkeit verfahren, den sie von einer kleinen Gemeinschaft aus in den Wahlmannkörper senden, als sie den Abgeordneten finden können, den sie mit einer großen Gemeinschaft wählen sollen. Es müssen daher im lebhaften Fall weit mehr Mittel aufgeboten werden, den Wähler zur Entscheidung für einen bestimmten Abgeordneten zu bewegen, und das Aufgebot dieser Mittel durch zwei oder meistens durch drei bis vier Parteien in einem und demselben Wahlkreis macht die Agitation so aufrigend. Dieser Umstand kann unmöglich unbedacht bleiben, wenn der Schritt erwogen werden soll, das Reichswahlrecht auf die preußischen Wahlen zu übertragen.

* Hannover, 25. October. Der Senator Haltenhoff, der Kandidat der welschen Partei, ist heute mit 14 Stimmen zum Stadtdirector gewählt worden. Der Kandidat des Magistrats, Schopfath Huyenberg, erhielt 12 Stimmen.

Triest, 25. October. (Tel.) Der englische Aviobomber „Jub“ ist mit dem General Wolseley am Bord aus England hier angelkommen. Wolseley,

zuschreiben. — In halber Laune, halber Gleichgültigkeit war das Werk unternommen worden, und doch kam allmählich Ernst in dasselbe, und ward aus der augenblicklichen Stimmung mehr und mehr ein fester Entschluß — so hatten Philipp's geschickte Bemerkungen, seine schmeichelnden Anerkennungen, wie seine verschleierte Erklärung, sie zu lenken gewußt! Und als nach einer Stunde etwas der Entwurf beendigt war und er sich entfernen wollte, da entließ sie ihn mit der Weisung:

„So, nun schreiben Sie zu Hause alles ins Reine und bringen Sie es mir morgen zur Unterschrift — dann ist diese ganze Sache fertig gestellt!“

Ihre Haltung, ihr ganzer Ton legten Zeugniß dafür ob, daß sie sich bewußt war, in dieser Stunde endgültig ihren letzten Willen gemacht zu haben.

Philipp's Schrift war fest und sicher, als er das Dorfesche Haus verließ, und seine gute Laune gab ihm ein, jetzt gleich noch einen Gang nach dem Hause des Geistlichen zu machen. Eine unerhebliche Meldung, die er zu machen hatte, sonnte den Vorwand abgeben, um sich bei demselben einzuführen, dann aber verhauptete er nicht, die Rede auf die Angelegenheit des Bassenhauses zu bringen und darauf mit einer Wiene, die den Eingeweihten erfreuen wird, wenn ich unter der Bitte um Stillschweigen, die Versicherung abzugeben, das Testamente des alten Fräuleins v. Dorfen würde hinzweisen, daß die gebaute Stiftung sich als den Erben eines sehr ansehnlichen Vermögens zu betrachten habe.

Das Gesicht des Geistlichen zeigte eine äußerst angenehme Überraschung.

„Was Sie sagen!“ rief er aus. „Über das haben

welcher an Bord den Besuch des Statthalters Baron Brotius empfing, seitdem Mittags die Reise nach Italien fort.

Buba-Pest, 25. October. (Tel.) Die Delegationen beider Reichshälften sind heute zu ihren versuchungsfähigen Verhandlungen zusammengetreten. Die liberalen Deutsch-Oesterreicher sind zum ersten Male seit dem Besuch der Delegationen in der Minorität. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation wurde in der heutigen Nachmittagssitzung Dr. Smola mit 43 von 44 Stimmen gewählt. Smola dankte für die hohe Auszeichnung und erklärte, er werde bemüht sein, sich die Anerkennung der Delegation zu verdienen. Die erste Aufgabe der Versammlung sei, das gemeinsame Budget zu berathen. Er wolle Umgang nehmen von der bisherigen Gesetzlosigkeit, politische Erwägungen anzuhören; solche Erwürfnisse, wenn sie nicht von gewichtigen Persönlichkeiten ausgehen, hätten nur eine persönliche Bedeutung. Smola betonte ferner, daß der Armee nichts verlangt werden solle, das Reich sei ihr zu großem Dank verpflichtet. Von der gemeinsamen Regierung wurde der Budgetvoranschlag für 1883 unterbreitet, aus welchem wir weiter unten die Hauptziffern mittheilen. Danach beklagte sich das ordentliche Erfordernis auf 105 846 692 fl. und das außerordentliche Erfordernis auf 8 815 256 fl., somit das gesamme

ist leider noch nicht gelungen, da bereits gestern Nachts um 14.12 Uhr durch vor einem Gebäude am Quai-de-la-Bistroserie, in welchem sich die Recrutirungsabteilung befinden, eine starke Explosion stattfand, welche künstliche Scheiben des Gebäudes zerstörten und eine Mauer, sowie die Wasserleitung beschädigten. Im Hause befanden sich 2 Soldaten, welche glücklicher Weise unverletzt blieben. Heute früh um 6 Uhr trat in der Kirche St. Bonaventure, während eben das Hochamt gefeiert wurde, ein circa 60 Jahre alter Idioten mit bedecktem Haupt zum Altar, stieß den Kreuz und warf ihn mit den Worten: „Es ist jetzt genug! Diese Komödie muß aufhören!“ zu Boden. Der Mann ließ seiner Verabschiedung keinen Widerstand entgegen. — Anfangs der Verhandlung der Jury und der Vergänge in Lyon, welche beiden Umstände auf die Geschworenen einwirkten, hat der Gerichtshof von Châlons beschlossen, den Komplotprozeß der 23. Vergangene auf die nächste Session zu verschieben, um sich bezüglich der vom Verteidiger beantragten provisorischen Freilassung der Angeklagten für incompetent erklärt. Zu diesem auf Antrag des Generalprocurators erfolgten Beschuß ist die Initiative jedenfalls von der Regierung gekommen, welche gefunden haben mag, daß die Verhandlungen von Châlons, welche von den Blättern mit umständlicher Ausführlichkeit wiedergegeben werden, zur Erhöhung der Röpfe im ganzen Lande nicht wenig beitragen. In den Versammlungen, welche hier und auswärtig stattfinden, stören die Anarchisten ungestüm Drohungen gegen die Besiegenden und gegen den Präsidenten der Republik aus, „den Bildhauer von Montjoux-Vaugy“, wie ihn einer in Lyon, der jedenfalls den Besitz eines Jagdschlosses durch Unparteiischkeit unter dem Besitz seiner Nachbar titulierte. Die gegen das Staatsoberhaupt und den überwachenden Polizeicommissar in Lyon ausgefochtene Todesdrohung fallen unter das gemeinsame Recht und werden voraussichtlich streng geahndet werden. Man hat in den dieser Tage beschlagnommenen Papieren die Existenz einer internationalen geheimen Verbündung entdeckt, die sich die Zersetzung des Eigentums zum Ziel gestellt und ihr Hauptquartier in Genf aufgeschlagen haben soll; auch hervorragende Persönlichkeiten unter den russischen Schülern werden als beihilflich genannt. Delegierte gingen von Frankreich nach der Schweiz und umgekehrt, ausgerüstet mit Waffen, welche Siegel und geheime Zeichen trugen; auch bestanden Sectionen, die sich an ihren Nummern und gewissen Absichten kannten. Die in Montceau-les-Mines bei Beginn des Prozesses zur Vertheilung gelangten Brandproclamationen waren von Bordot, dem Adjunkt des Lyoner „Etendard révolutionnaire“, dorthin gesandt worden; man sah bei ihm die Beweise dafür. — In St. Etienne entdeckte man eine zur Verhinderung bestimmte Proclamation, zur Ermordung des Generalwalts Talon und des Appellgerichtsraths Dubost in Lyon aufzufordern, welche bei den Beamten vor einigen Wochen bei der schwierigsten Urtheilung zweier sozialistischen Journalisten in Lyon mitgewirkt hatten. — Der „Gaulois“ gibt eine illustre Beschreibung der anarchistischen Bomben. Es ist eine eiserne, mit einer Glasschale verklebte Hohlkugel, die den Explosionsstoff enthält; 4 Zapfen, die nach innen führen, vermittelst infolge eines Anpralles die Explosion.

London, 25. October. (Tel.) Der diplomatische Schriftwechsel in der ägyptischen Frage ist heute veröffentlicht worden. Die Deputirten erfreuten sich auf die Zeit vom 23. Juni bis 17. August dieses Jahres und betreffen hauptsächlich die Verhandlungen über die Konferenz in Konstantinopel und die Auflösung an der Porte, Truppen nach Ägypten zu senden. Eine Deputirte des Earl Granville an den britischen Gesandten in Konstantinopel, Wolsham, vom 21. Juli berichtet, daß Graf zu Münster ihr (Granville) benachrichtigt habe, die deutsche Regierung könne nicht einwilligen, England und Frankreich ein Mandat zur Intervention in Ägypten zu geben, als entsprechendes Mittel zur Sicherstellung eines ewigen Friedens. Die Weltregierung wechselt mit so rücksichtiger Schnelligkeit, daß kein Staat ungestraft stillstehen darf; er müsse entweder gleichen Schritt halten mit den Ereignissen und sich die Lehren der Geschichte zu Ruhe machen, oder zurückbleiben und bestehen auf die langsame Auflösung verfallen. Der Finanzminister Kallay zeigte an, daß das Budget für 1883 demnächst verabschiedet werden würde. — Wegen Mittag werden die Delegationen vom Könige in der Hofburg empfangen.

* Paris, 24. October. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrattheilte der Premier seinen Collegen mit, daß im Osten von Tunisien die aus Tripolitanien zurückgekehrten Stämme sich nunmehr alle unterworfen haben. Im Süden wird die Ordnung durch die von Shag ausgerückten mobilen Streitcolonnen aufrecht erhalten. Das Verhältnis des Bey's hat sich verschlechtert, und man sieht seinem baldigen Ende entgegen. Mehrere Minister äußerten die Befürchtung, die Entthaltung des geheimen mit dem Bey abgeschlossenen Vertrages möchte einer Verständigung mit England wegen Regelung der ägyptischen Verhältnisse nachtheilig sein. — Was die Lyoner Vergänge betrifft, so haben Berthaud und Justis gemeinsame Schritte getan, um den Attentätern auf die Spur zu kommen und weitere Attentate zu verhindern. Letzteres

wir natürlich wieder Ihrem Einfluß zuzuschreiben, mein lieber Herr Strecker!

Das beidesde: „O nun!“ Philipp's lehnte die Meinung nicht ab; Weiteres aber über seine Thätigkeit hinzuzufügen, hielt dieser nicht für nötig, wie er sich denn noch weniger zu dem Bekennnis gebracht hätte, daß er jene Thätigkeit auch für seinen eigenen Vortheil gebraucht habe, daß der „treue Diener“ mit einem sehr ansehnlichen Legat, gegen welches das ihm außerhalb zugeschriebene Häuschen kaum noch etwas sagen wollte, in dem Testamente des Fräuleins bedacht worden war.

Er wollte sich auch bereits entfernen, aber die Hand des Geistlichen hielt ihn noch zurück, und mit besorgtem Tone fragte derselbe zugleich:

„Man wird aber doch nicht von uns sagen können, daß wir die Angehörigen der alten Dame aus ihrer Gunst verdrängt haben? Ich gestehe es, so hoch ich den Vortheil für unsere Sichtung anschlage: die Schuldf, einen Wohlberechtigten um sein Erbe gebracht zu haben, möchte ich denn doch nicht auf mich nehmen.“

Darauf schloß nun aber Philipp bereit, wie Fräulein v. Dorfen sagten mit ihrer Familie — und ganz nahe Angehörige zählte sie ja überwältigt nicht — verlassen sei, indem die geringe Rücksicht, welche die Glieder derselben von jeder für die alte Anwendung gehabt, auch ihre Gefühl erfaßt habe, wobei er einschien ließ, daß sie namentlich gegen den hiesigen Doctor v. Gersten eine entschiedene Abneigung habe, und schloß mit der Versicherung, daß, wie sie nicht mehr nach ihren Eltern und Neffen frage, auch von diesen sich keiner darum kümmern würde, daß sie ihn in ihrem Testamente ausgeschlossen habe, vorzüglich,

da sie wohl Alle reich genug seien, um dies Erbe entbehren zu können.

Seine Auseinandersetzung machte, daß die Meinen des Geistlichen sich immer mehr erhöhten. „Aun ja“, sagte er endlich, indem er zuerst mit dem Kopfe nickte, „wenn es so steht, dann dürfen wir allerdings mit gutem Gewissen die Hand ausstrecken, sobald der Herr unsre alte Freundin einmal abruft, um an uns zu nehmen, was sie uns vermacht und darum uns geheißen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Dresden. Am 1. November werden Dr. Böhme und die Herren Feigerl und Böckmann im Böhmischen ihre Triositzungen beginnen, die stets durch ihre tüchtigen Leistungen und Voerführung älterer und neuerer Kommerzimbierteile die Theilnahme der Wissenschaften anregen und lohnen. Diesen sei auch der neue Cyliss empfohlen, in dessen erster Soirée ein hier noch nicht gehörtes Trio von Gersheim produziert wird. B.

Medizin. Das abschließende Urtheil, welches auf dem Eisenacher Naturforschungskongreß der Prof. v. Bergmann über die Samarischen Samaritervereine abgegeben, hat seine Wirkung nicht verschüttet und ist von Prof. Eimann persönlich als eine vermutlich nicht ganz unwillkommene Handhabe benutzt worden, um eine Reform jener Vereine in die Wege zu leiten. Das „Berl. Tagebl.“ erläutert, daß in der letzten Versammlung des Berliner Aerztevereins der Samariterverein ein Brief Samar's zur Verleihung gekommen ist, in welchem bittere Beschwerde über den Zu-

— Der „Kölner Bote“ telegraphiert nun aus London: Gladstone zeigte gestern so viel Bescheidenheit, daß sowohl ein Ausgleich zwischen beiden Parteien über die Geschäftskoordinationsvorlage als ein baldiger Schluß der Herbstsession wahrscheinlich ist. Rücksicht in das heutige Schweigen der Prese über die ägyptische Angelegenheit, obgleich Gladstone's Worte, daß England nicht mehr wie vor 6 Monaten durch bestehende Verbindlichkeiten und durch Beziehungen anderer Mächte zur ägyptischen Frage geführt sei, bestätigt gründlich waren, um die Erörterung zu verlassen.

Belgrad, 25. October. (Tel.) Der Revolver, dessen sich die Witwe Worlowic bei Berthung des Attentats bediente, ist von ungemeinem Kaliber und trägt eine Inschrift in russischer Sprache. — Gestern Nacht sind 3 der Mischsöhne an dem Attentate Verdächtige von Semlin, wohin sie geslossen waren, hierhergebracht worden.

Die Untersuchung des Attentats wird, laut der „Polit. Corr.“, vom Gerichte sehr energisch geführt, und es wurden mehrere Personen, darunter Professor Widlowic und einer der Führer der radikalen Partei, Louschowic, welchen die Attentäter vor 3 Tagen ihr ganzes Vermögen verschrieb, in Haft genommen. Es herrscht die Ansicht vor, daß dem Attentate keinerlei politische, sondern lediglich persönliche Motive zu Grunde liegen. Im ganzen Lande herrsche Ruhe und Ordnung.

Kairo, 25. October. Man telegraphiert, Reuter's Office: Die englische Regierung hat der ägyptischen Regierung einen neuen Vorschlag bezüglich der Zusammenfassung der internationalen Schadensersatzcommission unterbreitet, demzufolge Frankreich und England, wie auch die übrigen Großmächte je einen Vertreter zu derselben ernennen sollen. Auch die Vereinigten Staaten und Griechenland sollen je einen Vertreter senden, während die kleineren Staaten eine Collectivvertretung erhalten. Nur Ägypten allein sollte 2 Vertreter stellen und zwar den Präsidenten und den Vicepräsidenten der Commission. — Die Anzahl der Konstituenten in Konstantinopel zu vernehmen und Entlastungszungen in dem Prozeß Arabi's hat sich vergrößert.

Dresdner Nachrichten

vom 26. October.

△ In dem heutlich geschwätzigen Saale von Reinhold's Etablissement wurde gestern das dreijährige Festmahl der privilegierten Bogenschützengesellschaft abgehalten. Neben dem König, dem Königl. Commisar, Herrn Kammerherrn Freiherr v. Röhlisch, befanden sich unter den zahlreich geladenen Gästen Se. Excellenz der Präsident des Staatsminister Dr. v. Gerber, der Königl. preußische Gesandte Dr. Graf v. Donhoff Erc. nebst dem Generalsekretär Dr. Grafen v. Waldenburg, der Stadtcommandant Dr. Generalleutnant Dr. Funcke Erc. die Herren Kreishauptmann v. Tiefenbach, Polizeipräsident Schwab, Amtsdauptmann v. Weiß, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtvorstehermeister Hirsch, der Königl. Akademie und Platzmajor Hauptmann v. Haupt. Nach dem Vortrage der Jubiläumsworte von Weber durch die Kapelle des Leibgrenadierregiments Nr. 100 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Ehrlisch, erhob sich die Versammlung, und der zweite Vorstand der Gilde, Hofsägemesser Krebsmar, brachte nunmehr in warmen Worten den Toast auf Se. Majestät den König und das gesamme Königliche Haus aus, in welchen die Anwesenden mit begeisterten Hoch einfielen. Als da die Huldigung beschließende Sachenpunkte verlesen war, nahm Dr. Kammerherr Freiherr v. Röhlisch das Wort, um im Namen Se. Majestät des Königs den Bogenschützengilde für deren allezeit bewiesene Loyalität zu danken und seinen Vocal auf das weitere Gedanken dieser ehrenwerten Gesellschaft zu leeren. Der Deputirte Binnigermeister Böhlert begüßte Johann den Schäferkönig Schneider Volkart, welcher mit einem Hoch auf die Schützen eingetragen. Der folgende Toast, welchen der Deputirte Juncker Jähne aubrachte, galt den Herren Staatsministern und den am Königl. Hofe beglaubigten Herren Gesandten. Für diesen Schützengruß, welcher dem Stolze der Gilde über die Anwesenheit der höchsten Würdenträger des Staates Ausdruck verlieh, dankte der Dr. Staatsminister Dr. v. Gerber. Se. Excellenz knüpfte an die Entstehung der Bogenschützengilde an, welche in der Zeit des Empordäniens der Städte gegründet worden ist. Das fehlberechte Bürgerthum habe damals, wo der Staat noch nicht ge-

drang zweifelhafter oder unabbaubarer Elemente, über die Zeitung im Einzelnen und überhaupt über die Verfolgung einer Idee erhoben wird, welche an höchster Stelle eine so energische und dankenswerte Unterstützung gefunden. Es sind dies nicht die eigentlichen Worte jenes Briefes, aber der Inhalt desselben ist in der angeführten Umschreibung sinngemäß wiedergegeben. Zum Schlus wurde in Ansicht gestellt, daß Professor Eimann sich vom Samariterverein, wie er jetzt sich vorstellt, zurückziehen werde, sobald keine Remedy erfolge. Schlußverdächtig erzielte die Verlesung der Botschaft in der Versammlung das lebhafteste Begehr, und das Curatorium ermächtigte seinen Vorstand sofort, eine Erwideration abzufassen, die indessen zunächst der Genehmigung des Plenums bedarf. Die Episode, über deren weitere Stadien berichtet werden wird, zeigt jedenfalls, wie Recht Professor v. Bergmann, der Nachfolger Langenbeck's, hatte, wenn er sich gegen eine Unternehmung aussprach, die noch in einem jungen Grade um eine solide Basis ihrer Existenz zu kämpfen hat.

Russische Industrie. Die zweite russische Ausstellung in Moskau ist Mitte October geschlossen worden, und nun drängt sich Ledermann die Frage auf: Welches Ergebnis hat sie gezeigt? Ist durch dieselbe der Beweis erbracht worden, daß die einzelne Industrie in den 12 Jahren, welche seit der ersten zu St. Petersburg stattgefundenen Ausstellung gemacht habe? Oder hat sie gar die von vielen Altrussen mit Orientierung zur Schau gebrachte Überzeugung zu verfülligen vermocht, daß die russi-

abgeschafft war, durch die Vereinigung waffenstarkiger und waffenloser Männer den Schuh von Haus und Herd, von Handel und Wandel in die Hand genommen. Die heutige Zeit sieht anders aus. Die alten Feinde sind verschwunden, aber neue dafür entstanden. Die Feinde des jetzigen Bürgerthums sind diejenigen, welche sich bestreben, die gesammte Kultur zu bedrohen. Läßt abzuwehren, kann zu König und Vaterland, Riedlichkeit in Handel und Wandel festzuhalten, sei die heutige Aufgabe der Vogenshüppengilde. Wenn sie dieses Ziel verfolge, dann sieht sie noch immer auf ihrem altherwürdigen Boden und befindet sich in Übereinstimmung mit dem Gedanken ihrer Gründung. An diese Ansprache des Hrn. Minnert setzte sich eine eben so jüngst begründete St. Eggers des Hrn. Grafen v. Dönhoff. Der König preußische Hr. gehörte gern, die Liebe zur Heimat beweisend, von einer Schilderung der landschaftlichen Schönheiten der Residenz zu Worten höchster Anerkennung für den Patriotismus der Stadt Dresden über deren Bürgerthof noch jüngst bei dem Kaiser gezeigt habe, wie herlich sie die Treue zum angehauenen gelebten Fürstenhaus zu vereinen weiß mit dem Gefühl, allezeit einzutreten für das Reichs-Herrschertum, und schloß mit einem Hoch auf, die Perle unter den deutschen Städten". Auch der Reichsdammler Dr. Höhner erinnerte an die Kaiserstage und feierte das ruhmvolle sächsische Armeecorps, in dessen Räumen Hr. Generalleutnant v. Funke dankte. Se. Exzellenz rühmte in soldatischer Sprache, aber bereden Wörtern den Tag eingewurzelte Sian für Geschäftlichkeit und Ordnung, welcher die Besiedlung Dresdens ausgezeichnet und welchen sie auch während der Kaiserstage glänzend bewiesen habe, und sagte hinzug, daß der harmonische Verlauf der letzteren auch von den hohen Gütern St. Pauls des Königs und vielen fremdländischen Offizieren gewürdigt worden sei. Der Hr. General schloß mit einem Hoch auf die Fortdauer des guten Einvernehmen zwischen der Einwohnerchaft und der Garrison. Für den Triumphzug auf das Wohl der städtischen Behörden, welchen der Kaufmann Eichler ausdrückte, dankte zunächst Oberbürgermeister Dr. Stabel, dessen Hoch dem Streben der Bürger best galt, durch freie Vereinigungen namentlich der gewerblichen Kreise dem Gewerbeleuten neue Kraft zuzuführen. Hofrat Kärrmann erinnerte ebenfalls an den Gemeinsam, welcher alle belebe, und wies nach, daß beim Warten auf dem Gebiete des südlichen Gemeinwesens der Kampf der Parteidienstleute schwierig müsse, und schloß, daß schon Berlauß der Kaiserstage gedankt, aus allem Jubel habe sich die Treue an das angehauene Königshaus und die Liebe zur Heimat abgehoben. "Was wir an jenen Tagen gewonnen haben", schloß Redner, "lassen Sie uns auch verwenden für uns! Hoch die Heimat!" Den offiziellen Toasten folgte eine Reihe freier Trunksprüche und launiger Ansprachen, unter welchen namentlich der Rechtsanwalt Dr. Pöschl die allgemeine Freiheit entscherte. Darauf folgten die Hosoperjäger Gudehus, Czerny, Eichberger und Fischer, sowie declamatorische Vorträge der Hoschaupieler Poth und Swoboda trugen wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei.

Aus dem Polizeiberichte. Der Führer der Droschke Nr. 93, Johann Aug. Rosiath, hat gestern in seinem Wagen einen kleinen Geldbeutel mit über 50 M. Inhalt gefunden und abholb an die Behörde abgeliefert. — Vor einigen Tagen sind auf der Gehrbergstraße 10 Stück an einem Bande befindliche Schlüssel gefunden worden.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 25. October. (B. Tgl.) In der Promenade am Königplatz ereignete es sich heute Nachmittag, daß ein großer schwarzer Hund beim Herausjagen mit anderen Hunden plötzlich aus dem Gehüll hervor- und auf eine ältere Frau los sprang, welche, sei es nun durch den Anstoss des Hundes oder vor Schrecken, sofort zu Boden fiel und wie leblos liegen blieb. Man trug die alte Frau einstweilen unter die im Abriss begriffene Westliniische Luke, von wo sie abholb, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein, nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

Barzen, 25. October. (B. Woch.) Von freudlicher unbekannter Hand ist in den letzten Tagen

von den von der Gottsdoberbeyülution auf biebigem Friedhofe angepflanzten Rosenstäcken der schönste und größte vollständig abgeknickt und die Krone beschädigt worden. Es ist sehr bedauerlich, daß selbst an einem solchen Orte Friederhände nicht ruhen können.

Mügeln, 24. October. (B. f. Mügeln.) In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag gegen 12 Uhr ist in Schwedt das Baumgrundstück des Handarbeiter Wilhelm Langott Wolf niedergebrannt. Der Galamitose hat außer den Seiten nichts zu retten vermocht, da das Feuer sehr rasch um sich gegriffen hat. Leider ist der bissigste und kräftigste Unterstüzung bedürftigen Wolfschen Familie auch die Summe von 70 M. mit verbrannt bez. verloren gegangen. Die Ansicht, daß das Feuer von fremder Hand angelegt sei, hat sich bestätigt, da dem Vernehmen nach der Brandstifter, ein 22jähriger Mann aus Mügeln, gestern verhaftet worden ist, der auch bereits ein diesbezügliches Geständnis abgelegt haben soll.

In Ickau, 25. October. (Bm. B. Bl.) Vor gestern früh in der 3. Morgenstunde geriet der begüterte Stellmachermeister Demmler in Lichtenau in einen feinen Grundstücke nahe gelegenen Teich und ertrank darin, obgleich sein Rufus sofort gehört und auch schnelle Hilfe geleistet wurde. Nach vielen Versuchungen gelang es endlich, den Leichnam herauz zu bringen. Der Unglücksleiche hinterließ eine Witwe und 5 Kinder.

Glauchau, 25. October. (Glauch. Btg.) In der vergangenen Nacht brannte das dem Gutsbesitzer Dümmler in Mülsen St. Michael gehörige Wohnhaus nebst angebautem Schuppengebäude vollständig nieder. Man vermochte nur wenig zu retten; besonders ist viel Kleinkunst in den Flammen umgekommen. Es ist seltsam vorhanden, als Ursache des Unglücks Brandstiftung anzunehmen.

Rositten, 24. October. (Ang. f. Rositten.) Gestern Abends 47 Uhr brannte das Papierfabrikgebäude mit den darin befindlichen Wohnräumen der Gebäudeherr Diesel zur Beyermühle bei Siebenlämm total nieder. Das Feuer ist erst im Dachraum des Fabrikgebäudes, wo sich ein Haberlager befunden hat, entstanden und hat sich mit großer Schnelligkeit über daselbe verbreitet. Um 7 Uhr war das Gebäude des Daches vollständig beraubt, während die Flammen dann noch bis nach 12 Uhr im Inneren desselben ihr Verbrennungswerk forschten.

Kaditzburg, 24. October. (Kaditz. Ang.) Heute gegen 12 Uhr entstand in dem Hause des Handarbeiter Kelling in Boden, welcher zur Zeit auf dem Rittergute zu Boden als Voigt beschäftigt ist, auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer, welches das genannte Hausrundgebäude vollständig in Asche legte. Willkürliche Brandstiftung wird vermutet.

Vermischtes.

* Der Ortsbaudirektor der Station Wangeroog telegraphiert der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: Am 25. d. von dem deutschen Ruderboot „Hemelino“, Capitän Kromer, von Fehmarnsund nach West-Rhauderfehn bestimmt, gestrandet auf dem Südbstrand der Insel, 2 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Wangeroog. Sturm aus SW.

* Aus London vom 25. d. wird telegraphiert: Gestern wütete ein durchbarer Sturm über der Insel, begleitet von Regen, Wind und Schneefall, welcher hier und in den Provinzen einen enormen Schaden und viele Unglücksfälle verursachte. Unweit von Dorchester zerstörte der Sturm die Eisenbahnbrücke, während der Personenzug dieselbe passierte, der hinterste Waggon war aber zum Glück unbeschädigt. Auf der Themse sanken 30 Rähne. Aus der Provinz werden verheerende Ueberflutungen gemeldet. In Birmingham lag der Schnee mehrere Zoll hoch, in Bristol und in mehreren Vorstädten London unweit der Themse standen die Straßen fast im Wasser. Die Telegraphenverbindung mit den Provinzen und dem Festlande war einige Zeit vollständig unterbrochen; auch werden zahlreiche Schiffbrüche und Collisionen an den Südböschungen gemeldet.

Industrie mit der ausländischen eine siegreiche Konkurrenz anzunehmen befähigt sei? Wenn nun auch die letztere Frage, selbst in sehr restriktivem Sinne, verneinten beantwortet werden muß, so läßt sich doch andererseits nicht leugnen, daß ein ganz entschiedener Fortschritt auf mehr als einem Gebiete der russischen Industrie durch die Ausstellung constituiert worden ist. Die Guhren- und Stahlarbeiten, die Seiden- und die Textilindustrie im Allgemeinen haben sehr günstige technologische Urtheile hervorgerufen. Abgesehen von den Fortschritten in der Qualität, ist in letzter Decennium auch in Bezug auf die Quantität der Erzeugnisse ein ansehnlicher Aufschwung zu verzeichnen. D. r. im letzten Decennium von 42 auf 200 Millionen Bud geschlagene Verbrauch von Steinkohlen liefert doch einen deutlichen Beleg. Mancher Industriezweig, wie die Spinnerei und Weberei, ist er in letzter Zeit entstanden. Einen materiellen Erfolg hatte die eben geschlossene Ausstellung nicht aufzuweisen. Die Regierung wird ein beinahe 3 Millionen Kubik betragendes Deficit zu decken haben. Der Anfang der Ausstellung fiel bekanntlich in die damals allerdings schon ihrem Ende zueilende Ära Ignatius, und diese war nicht danach angehau, die Besucher heranzuladen. Insbesondere mußte die jüdische Handelswelt größtentheil der Ausstellung fern bleiben. Nach der Abholz auf dem Thodinsko-Polje bewegte sich in gänzlich engen Grenzen. Die Aussteller haben in materieller Beziehung lange nicht jene Resultate erzielt, welche sie zu erwarten schienen. Es ist übrigens eine interessante Thatfrage, daß unter den prämierten Ausstellern die nichtslawischen Räumen bedeutend hervortreten. Nach einer Berechnung der „Souverainitas Almetia“ befinden sich unter den 190 Personen, denen das Recht zum Führen des Reichsbürgers verliehen wurde, 69 „Ausländer“, d. h. 36 Prozent der Prämierten erster Kategorie. Von den 167 goldenen Medaillen sollen 60, d. h. wiederum 36 Prozent, den „Ausländern“ zugestellt sein. Von

den 678 silbernen Medaillen haben die „Ausländer“ gar — 325 erhalten, also fast 50 Prozent. Unter den 1062 mit Bronzemedaillen prämierten Ausstellern sollen sich 422 „Ausländer“ (40 Prozent) befinden und selbst von den 1064 Ehrendiplomen sind nicht weniger als 374 (35 Prozent) dem „Ausländer“ zugeschlagen. Nur an den Goldprämiens partizipieren Richter in sehr geringem Maße — nämlich mit fünf Prämien, was die „Souver. Almetia“ zu der Bemerkung veranlaßte, der „Ausländer“ — speciell der „Riemer“ — lange Ruhland bereitnahm aus, daß ihm Goldprämiens täglich am allerwenigsten zu Theil werden dürfen!!! Diese „Ausländer“ sind eben in Ruhland wohnende Gewerbetreibende nichtslawischer Abstammung. Ohne Frage ist es eine traurige Zugest, wenn die Blätter der russischen Bojanenpartei aus dem Resultat der Ausstellung den Schluss ziehen, daß Ruhland in sich gefund, stark, wirtschaftig und genugsam auf der Höhe der Kultur sei, um seinen Weg allein ohne den verdecklichen „Europaismus“ gehen zu können.

Alterthumskunde. Über die neuesten archäologischen Erkenntnisse wird dem „Hamb. Correspond.“ aus Rom geschrieben: Soeben geht mir von einem bekannten römischen Archäologen ein Bericht zu, dem ich folgende interessante Daten entnehme: Unweit Portof-San-Lorenzo, wo man bei dem Antenianischen Garten eine prächtige Thür herstellt, stiegen die Arbeiter auf ein antikes Museum, in welchem sich außer drei reich geschmückten Räumen noch mehrere Fauns und ähnliche Statuetten vorfinden. Die Räume waren mit prächtigem Mosaik ornirt. Von den drei Fauns sind zwei wegen ihrer vollendetem Composition hochinteressant. Sie stellen nämlich zwei zum Ringkampf bereite Faune dar, deren Attitude etwas ironisches heißt. Ferner stand man in der Via-Nationalis beim Abbruch eines Hauses die Fragmente einer antiken Frauenbüste. Nach der Zusammenstellung zu urtheilen, muß dieselbe von hervorragender

* Der Tschan, welcher am 20. d. Monats heimlichte, hat am Lande bedeutenden Schaden angerichtet und viele Gebäude zerstört. Die Geschäfte sind fast ganz suspendiert worden. 10 Schiffe wurden auf den Strand gesunken, nämlich Dampfer „Nouvelle Bretagne“ (früher „Aegir“), deutsches Schiff „Salisbury“, englische Bark „Ponchar“; spanische Brig „Theodore“, norwegische Bark „Sofib“; schwedische Bark „Antoine“; amerikanisches Schiff „Arondus“, englisches Schiff „Cragenduro“; deutsches Schiff „Schiffwerft“; und amerikanisches Schiff „Mary L. Stone“. Folgende Schiffe wurden mehr oder weniger beschädigt: englische Bark „Annapolis“, deutsches Schiff „Komet“, englisches Schiff „Oceanorga“, englische Bark „Lancast.“, deutsche Schiffe „Präsident Simon“ und „Dido.“

* Aus New-York vom 23. d. meldet der Telegraph: Auf der Pennsylvaniabahn geriet gestern ein Zug mit 600 Passagieren in die größte Gefahr, während er mit großer Geschwindigkeit dahinrauschte, zu verbrennen, und wurde nur durch die Geschlossenheit des Locomotivführers gerettet. Durch den Aufzug war die Flamme, als der Heizer den Ofen öffnete, um Kohlen aufzutauen, herausgetreten und hatte den Tender in Brand gestellt. Heizer und Locomotivführer wichen sich auf dem nächsten Personenwagen flüchtig. Die Geschwindigkeit der Fahrt nahm rasch zu und die Flammen drohten die Wagen zu ergreifen. Da fand der Locomotivführer den Entschluß, durch das Feuer wieder an die Maschine zu gehen. Es gelang ihm auch, die Maschine zum Stillstand zu bringen, aber sein Leben wird er wohl dabei eingebüßt haben. Man fand ihn schließlich verbrannt im Wasserbehälter.

Statistik und Volkswirtschaft.

Nach Mittheilungen aus Java beziehungsweise Italien sind von niederländischen beobachteten folgende Submissionen ausgeschrieben worden:

1) von der Artilleriedirection der Gouverneur in Neapel auf den 9. November dieses Jahres bis Mittwoch 10 Uhr eine Submission auf die Lieferung von 20 000 kg Kupfer zum Togwerthe von 40 000 lire und

2) von der Direction des Bauarsenals in Turin auf den 13. November dieses Jahres bis Mittwoch 12 Uhr eine Submission auf die Lieferung von Holz zum Togwerthe von 39 700 lire,

3) von der Hauptinspektion der niederländischen Militärverwaltung zu Batavia auf den 28. März 1883, Mittwoch 9 Uhr, eine Submission auf die Lieferung des Rothweinbedarfes der niederländischen Colonialarmee für die Jahre 1884, 1885 und 1886. Über die speziellen Bedingungen ist das Röhre an Ort und Stelle einzusehen.

Die Berichte der sächsischen Fabrikensinspectoren für das Jahr 1881.

III.

(Schles.)

Sächslich ist nach einer Aufgabe der Fabrikensinspectoren zu prüfen, welche wegen ihrer Wichtigkeit nicht unterschrieben blieben kann, nämlich der Beschädigung der Arbeit bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Schicht bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der Arbeiterin zeigen, daß unter Berücksichtigung des höheren Arbeitsaufwandes und der längeren Arbeitszeit, die weniger von jugendlichen Arbeitern eintreten möchte, hell der Inspector die jüngsten Arbeitern nach unten und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen auf den Betrieb bestätigte, auf das letztere oder geringste Wohl der jugendlichen Arbeiter abzielende Einrichtungen allgemein getroffen wurden, was man überall bestrebt die Verbesserung der Arbeitsschicht so zu treffen, daß dadurch den noch jugendlichen Arbeitern kein Hindernis für den regelmäßigen Schichtwechsel entstehe könnte, ja man entlich sogar die jungen Leute, die die Fortbildungsschule zu besuchen hatten, an den Tagen, wo dies geschah, sozeitig zu der Arbeit, daß sie nicht nur davon ihre Wohnung erreichen, sondern außerdem auch noch eine längere Ruhezeit vor dem Schichtwechsel hatten. Der Schichtwechsel war überall ein regelmäßiger und nach zuletzt der Grubeverwaltung die fröhliche Unterführung zur Errichtung des neuen Stabes. Die Arbeit- und Ernährungsweise der jugendlichen Arbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache, aber gesunde und fröhlig zu nennen, wie auch die Fähigkeit der Arbeiter bei der Arbeit für als sehr lobenswert geltet. Was den Betrieb betrifft, so sollte sich vorher für die jugendlichen Arbeiter auf durchschnittig 40 bis 50 Uhr für die Schicht der 9 Schichten, die mindestens noch oben und 3 Seiten des Saals umfassen, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Beobachtungen der jugendlichen Arbeitern bestätigte, daß die Arbeit bei einer Höhe von 100 cm, die Arbeit und waren sie im Raum als angemessen, nicht ausreichend und nicht gesundheitsschädlich zu bezeichnen. Im Grubewerk und im Grubenhaupt der Grubenmeister und der Bergarbeiter war eine einfache

Beilage zu N^o 251 des Dresdner Journals. Freitag, den 27. October 1882.

Dresdner Börse, 26. October 1882.

Dresdner Börse, 26. October 1882.						
Staatspapiere u. Renten.	25.	26.	Staatspapiere - Renten.	25.	26.	
Besitz: Triestenleite 5%	101,50 s. B.	101,50 s. B.	Berlin-Königl. 6 1/2 %	—	—	Deft.-Frz. Erbgängersche 5
& 5000, 3000, 1000 Kr. 4	101,50 s. B.	101,50 s. B.	- Zeißnitz 0 —	—	—	Deperf. Konsortialbau 5
bo. & 500 u. 300 Kr. 4	101,50 s. B.	101,50 s. B.	- Görting 0 0/4	—	—	Lit. B. 5
Akt. Akt. Staatspapiere:			Bergsl.-Märkische 5 1/4 %	—	—	Bülow - Renten 1/2 5,50 10 B.
5% Rent. à 5000 Kr. 3	80,30 s. B.	81 B.	Rothaus-Großen 1 1/2 3 2	—	—	Brug-Dreyer I. Um. (mit
bo. à 3000 Kr. 3	81 B.	81 B.	Gel. Frz.-Böhm. I. um 7,000 4	—	—	Kaufmann)
bo. à 1500 Kr. 3	81 5 B.	81,10 B.	Oberösterreich 10,5 11,2 8	—	—	Brug-Dreyer 1873 II. bo. 17
bo. à 500 Kr. 3	81,10 B. GL	81,10 B.	Deft.-Frz. Stett. 5 1/2 5	—	—	Gödöll. -Iombard. alle 2
bo. à 300 Kr. 3	[100]		Deft.-Frz. Stett.-Gra. 5 1/2 5	—	—	• neue 2
v. 1880/1890/1900/1905 Kr. 3	98,50 B.	98,50 B.	- Ross.-B. p. Gl. 4 1/2 5	—	—	• 105 B.
v. 1885 à 100 Thlr. 3	99,85 B.	99,40 B.	Rechte Oberaer 7 1/2 9	—	—	Ungarische Borbotheku 5
v. 1847 à 500 Thlr. 4	101,20 B.	101 B.	Gödöll. -Gemb. 0 7/4 4	—	—	Olbaeu 5
v. 1852-85 à 500 Thlr. 4	101,30 B.	101,30 B.	• per ultimo	—	—	Ungar.-Galiz.-Serdzb. 5
v. 1852-85 à 100 Thlr. 4	101,45 B.	101,30 B.	Thüringer 9 1/2 8 1/2	—	—	Bankgesellschaften.
v. 1849 à 500 Thlr. 4	101,30 B.	101,30 B.	Gödöll. -St. Prior.	—	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
v. 1869 à 100 Thlr. 4	101,45 B.	101,30 B.	Stettin: ne. 100 3	—	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
v. 1870 à 100 Thlr. 4	101,45 B.	101,30 B.	Berlin-Dreßner 0 —	—	—	• Weizen 4 4 28 B.
v. 1887 à 500 Thlr. abgeht 4	101,80 B.	101,30 B.	Rothaus-Großen 6 6 5	—	—	Bankgeschäfte.
v. 1887 à 100 Thlr. abgeht 4	101,80 B.	101,30 B.	Halle-Saale-Gub. 5 5 —	—	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
Hilbertshaus - Universität. 4%	99,50 B.	99,50 B.	Gauß: D. Credit-Aktion.	—	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
Brsg. Dt. Prior. v. 1866 4	101 b.	100,75 B.	St. D. Credit. Leipzig 9 2 4 157,50 B.	—	—	• Weizen 4 4 28 B.
S. gelehr. Gütern. à 100 Thlr. 4	105,25 B.	105,25 B.	Gel. Quantitäts-, Anz. 6 1/2 6 4	—	—	Bankgeschäfte.
Ödöll.-Gintzler à 100 Thlr. 3 1/2	98,40 B.	98,40 B.	Chemn. Bankverein 6 6 5 86 B.	—	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
* à 25 Thlr. 4	101,50 B.	101,50 B.	Darmstädter Bank 9 1/2 10	—	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
Bentz: v. 1800/500 Kr. 3 1/2	98,75 B.	98,75 B.	Discanto-Gomm. 10 11 1/2 4	—	—	• Weizen 4 4 28 B.
zweit: v. 1800/500 Kr. 3 1/2	98,60 B.	98,60 B.	Dresden: Bank 9 2 4 182 B.	182,50 b.	—	Bankgeschäfte.
Bentz: cultur. Rentenleite 4%	100,75 B.	100,75 B.	Geraer Bank 7 3 4 —	—	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
Dresdner Börseanleihe 4%	100,50 B.	100,50 B.	• Öffn.-u. G. 5 1/2 5 1/2 4	—	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
Kreisb. Stabib.-Quib.-Sch. 4	100,70 B.	100,60 B.	Leipziger Bank 7 1/2 4 189 B.	—	—	• Weizen 4 4 28 B.
• 4 1/2	104,25 B.	104 B.	Oberlausitzer Bank 9 3 4 —	—	—	Bankgeschäfte.
Spanier Staatsanleihe 4	—	—	Deft. Credit 180 B.	—	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
Spanier Staatsanleihe 4	101 B.	101 B.	• St. 11 1/2 10 1/2 4 4 —	820 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
• 4 1/2	104,50 B.	104 B.	• pr. ultimo	820 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.
Freiberger Staatsanleihe 4	—	—	Reichsb. Ausgabe 6 6 1/2 4	—	—	Bankgeschäfte.
Sächs. erbländ. Staatsb. 4	100,75 B.	100,60 B.	Gödöll. -Bank 6 1/2 4 183 B.	183,10 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
Flug. d. Kr. -A. Preisg. Bist. 4%	—	—	• Bank-Bei. 3 1/2 4 102,50 B.	102,50 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
• 5	—	—	• Reichsb. 4 4 81 B.	—	—	• Weizen 4 4 28 B.
Kommunals. h. Rgt. Endj. 4	—	—	Reimar-Bankverein 6 5 1/2 4 93,50 B.	—	—	Bankgeschäfte.
Endj. Stabib. Städtebrie. 4	102 B.	102 B.	Swidauer Bank 0 0 4 —	—	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
• verloßt 4	—	—	• St. 11 1/2 10 1/2 4 4 —	820 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
landm. Gebäu. / verloßt 4	99,90 B.	100 b. B.	Stettin. -Ausgabe 6 6 1/2 4 —	—	—	• Weizen 4 4 28 B.
verbindspfde. / finkbare 4	—	—	Stettin. -Ausgabe 6 6 1/2 4 86,75 B.	86,75 B.	—	Bankgeschäfte.
landm. 4. nicht verloßt 4	—	—	Stettin. -Ausgabe 6 6 1/2 4 86,50 B.	86,50 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
• 4 1/2	102,80 B.	102,80 B.	• 1872 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
Sächs. Oberbrenz. -Böhr. 4%	—	—	• 1873 II. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.
E. preuß. consol. Rent. 4	101,05 b. 100 B.	101 b. B.	• 1874 III. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Bankgeschäfte.
• 4 1/2	— [101,10 B.]	—	• 1875 I. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
Spanierische Rente 4	—	—	• 1875 II. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
Damerberger Staatsanleihe 3%	—	—	• 1875 III. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.
Amerikanische Bonds 5	—	—	• 1876 I. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Bankgeschäfte.
Deutschl. Bspkcrem 5	—	—	• 1876 II. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
• 5	—	—	• 1876 III. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
• Silberrente 4 1/2	65,20 B.	65,20 B.	• 1876 IV. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.
• Silberrente 4 1/2	as ob. El. 66,60	66 B. 66,20 B.	• 1877 I. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Bankgeschäfte.
• Silberrente 4 1/2	65,20 B.	—	• 1877 II. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
• Silberrente 4 1/2	74,60 B.	—	• 1877 III. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
Ungarische Staatsanleihe 5	103,75 B.	103 B.	• 1877 IV. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.
% Rum. Staatsanleihe 5	—	—	• 1878 I. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Bankgeschäfte.
Bozner Stabib.-Anleihe 5	—	—	• 1878 II. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
Württ. Anleihe 1877 5	—	—	• 1878 III. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
• Orient. I. Um. 5	—	—	• 1878 IV. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.
• II. 5	56 B.	—	• 1879 I. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Bankgeschäfte.
• III. 5	56 B.	—	• 1879 II. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	Dresden: Sonst. 1 1/2 4,45,50 5,0
• Golbaniehle 1880 5	70,50 B.	70 B.	• 1879 III. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• St. Br. 6 6 6 94 B.
• Golbaniehle 5	—	—	• 1879 IV. 5 86,25 B.	86,25 B.	—	• Weizen 4 4 28 B.

Dresdner Wörte vom 26. October.
Die Weisungen von den ionangebenen
Sätzen lauteten wieder sehr engstätig
und machten die leichten Speculations-
papiere für weitere Kaufbedenken prellen
lassen. Gedächtniss hatten einen Verlust
von 8 M. zu verzeichnen. Dagegen gefiel
sich ein äußerst billiger Börse, der sich
auf finanzielle Geschäftsgeschäfte verteilte,
denn selbst das bisherige große Interesse
für Industriestocken schien im Moment
begriissen zu sein, da die Aussicht in
der heutigen Auctio gegen die vorau-
gegangenen Tage wesentlich günstlicher.
Die geringen Aufnahmen verfolgten auch
die Course einer weichende Tendenz, wie Sim-
mermann, Weise, Goedermann z. Güter,
Jacobi, Schleißelbörse, Döhlen und Dresdner
Strohholzfabr. Weniger Papierzahl, besserten
sich etwas, ebenso alte und neue Haush-
hammer. Union Stammprioritätsscheine
erzielten eine Rente von 4,50% auf günstigem
Jahresabschluß hin. Der Betreiber
in 14%. Bonds blieb sehr geringfügig
Einiges in 3% Rente à 2000 M. und
großen Anz. wurde wie gehabt genommen.
Von deutlichen Bonds waren nur preuß.
Konjekt und überdies schwach in Frage.
Die selben fanden sich nicht ganz befreit.
Aus 1. Bonds ergaben sich über
5% Papierrente zu so geringes Geschäft.
Prioritäts waren ganz ungelöst. Unter
Banken waren Dresden Bank etwas
in den Verlust; dieselben erzielten eine
Aufsteigerung von 0,50%. Sorten lagen
milder. Oeffentliche Raten entliehen
einen kleinen Beugtheil.

Berlin, 26 October. (Private-List. des Dresdner Journalist.) Auf schneide Sonderbörse war die Haltung der heutigen Börse matt und lustlos, zum Schluß jedoch etwas besser.
 Privatbestand 4½ %.
 Heute Gesamte per ultimo October Betriebssumme 662,00; Eisenwaren 688,50; Zinnsäcken 240,50; Diskonter-Commandit 304,75; deutsche Bank 146,50; Darmstädter Bank 166,12; Dresdner Bank 182,00; oberdeutsche 387,12; Reale Oberreiter 178,26; medienburg. Trieb-Strung 176,18; Marienburg-Wismar 117,76; spitzig. Sächs. 77,60; Nordwestdeutsche 549,50; Bibliothekszettel 290,50; Cöliger 153,25; Dux-Gebund. St.-Kreis 185,50; böhmische Weiß 159,00; Baumwolle 154,75; Dortmunder Union St. - Prior 103,12; Hanomagische 6% Renten —, —, 4%, usw. Goldstein 73,87; österr. Goldbergs —, —; österr. Silbersteine —, —; österr. Exportrente —, —; usl. Renten 87,87; 11. Orientanlei. 54,87; usl. 1877er Rul. —, —; usl. 1880er Rul. 70,00; usl. Noch 202,75; Gotthardsbahn 94,87. Wiebe —, —; Bodum Fuhlsbüttel —, —; Schneider Centralbahn 109,50; Hibernia 91,50.

